

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjähr. 18,00 RM. Postbezugspreis monatlich 1,66 RM. (ohne Zustellungsgebühr). Kreisabonnements: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung  
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellenangebote und private Familienangelegenheiten 6 Pf., die 20 mm breite am-Zeile im Textteil 1,20 RM. Nachschlag nach Maßstab I oder Mengensatz B. Preisgebühr für Illustrierte 30 Pf., auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24001, Fernverkehr 27951-27953 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriaplatz 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rücklieferung oder Erstattung des entsprechenden Abganges

## Das Weltecho der Rede Hoares

„Großer Tag“ im Unterhaus - Professor Grimm spricht in London - Günstiger Abschluß des Dresdner Haushalts 1934

### Erste Stimmen aus Italien

„Keine Klärung der Lage“

× Mailand, 12. Juli. (Durch Funkpruch)

Die Ausführungen Sir Samuel Hoares finden vorerst nur im „Popolo d'Italia“ und in der Turiner „Stampa“ eine Kommentierung. „Popolo d'Italia“ schreibt, Sir Samuel habe nicht viel gesagt, was nicht schon von andern wiederholt gesagt worden sei. Man sei jedoch der Ton der ganzen Rede. Die Erwähnung der freundschaftlichen Tradition, die England mit Italien verbindet, werde in Italien ein gutes Echo auslösen, ebenso auch der Hinweis, daß England nicht daran denke, kollektive Sanktionen gegen Italien vorzuschlagen.

Weniger zustimmend ist die Stellungnahme der „Stampa“. Das Blatt meint, man könne nicht sagen, daß die Rede eine Klärung der Lage gebracht habe. Die Haltung Englands im italienisch-abelinischen Streit sei keinesfalls klargestellt worden. Die Zeitung fährt fort: „Rein dritter Ton, der Wunsch nach Eindämmung der Polemik und etwas, was nach Anerkennung des Rechts Italiens auf Ausdehnung aussehe. Das war alles! Aber soll dieses Recht hinter dem Vorzeichen stehen? Soll Italien vielleicht auf einem andern Planeten Ausdehnung suchen? So bleibt nur die negative Befestigung, daß man in London nicht an Zwangsmaßnahmen gedacht hat. Dies ist aber wirklich sehr wenig. Die englische Regierung wird das Ziel von gestern, das dahin ging, Abessinien unter seinem Schutz zu halten, mit weniger Dreifigkeit und vorzichtigeren Methoden weiter verfolgen. Der Regus hätte schwerlich bei den Arbeiten der Kommission zur Schlichtung des Zwischenfalls von Italien eine beratende Unparteilichkeit gezeigt, wenn er nicht die Hoffnung über gar die Gewährleistung hätte, England für eine Wiederaufstellung dieser Frage im Völkerbund auf seiner Seite zu haben. Dies ist ein sehr gefährliches Spiel, an dem sich Italien nicht herabläßt. Die Freundschaft Italiens ist ein so kostbares Gut in Europa und Afrika, daß keine Regierung, die guten Willens ist, diese letzten Beziehungen gegen die Zuneigung eines Hundes von Regierungen opfern wird.“

### Der Wiederhall in England

Zustimmung zu den Beruhigungsworten für Frankreich - Die vorsichtigen Äußerungen über den Abessinienkonflikt

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 12. Juli

Die Londoner Morgenblätter widmen heute der Rede Sir Samuel Hoares über Englands Außenpolitik breiten Raum. Ueberraschen muß etwas, daß ihre Stellungnahme sich fast ausschließlich auf eine etwas abgewandelte Wiedergabe der Gedankengänge des Außenministers beschränkt und eigene Formulierungen so gut wie völlig fehlen. Aber Hoare selbst hat mit sehr viel Reserve gesprochen und in der Frage, die die englische Öffentlichkeit im gegenwärtigen Augenblick am stärksten interessiert, der abessinischen Frage, war er sogar von völliger Zurückhaltung. Es kann daher nicht wundernehmen, daß die englischen Blätter nicht über den von Hoare selbst gezogenen Rahmen hinausgehen. Die jüngste außenpolitische Entwicklung - insbesondere die Tatsache, daß England die französische Hilfe für die kriechende Erregung des italienisch-abelinischen Konflikts braucht - hat die englische Regierung zu einigen

In diesem Zusammenhang sei auch auf eine Äußerung in den „Times“ hingewiesen. Der Außenminister, so schreibt das führende englische Blatt, sei zu dem Schluß gekommen, daß „alle vier“ (gemeint sind Vatikano, Westpakt, Ostpakt und Donaupakt) „gleichzeitig vor den Friedenswagen gespannt werden sollen“. Wenn aber eines der Pferde zögere oder zurückbleibe, dann soll dieser Wagen aber dennoch nicht angehalten werden. Die liberalen „New Chronicle“ meinen, Hoare habe den Versuch unternommen, die alte Streitfront auf einer leicht abgeänderten Grundlage wieder aufzubauen. Während er sich formal zur französischen Seite bekannt habe, habe er zugleich Wert darauf gelegt, Deutschland zu überzeugen, daß die Streitfront in seiner Weise gegen Deutschland gerichtet sei. Als Grundmühsam bleibe jedoch festzustellen, daß die englische Morgenzeitung Hoares Frankreich betreffende Äußerungen durchaus begrüßt. Von dieser Grundhaltung ausgehend, wird Hoares Anregung an Deutschland, sich doch auch zum Abschluß der andern Pakte bereit zu erklären, noch einmal stark unterstrichen. Aber nirgendwo findet sich ein Hinweis darauf, daß die Grundlage, auf der die damalige deutsche Erklärung abgegeben wurde, durch den Abschluß des französisch-russischen Weidnapaktes eine Änderung erfahren hat.

### Hoares Ausführungen über den abessinischen Konflikt

haben in England etwas enttäuscht. So schreiben die „Times“, in dieser Hinsicht seien die Worte des Außenministers besonders vorsichtig gewesen. Es sei ein Gemeinplatz, wenn Hoare davon gesprochen habe, daß es Pflicht der Diplomatie sei, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Es gebe ein altes Sprichwort: „Vorleben ist besser als Nachleben.“ Im gegenwärtigen Augenblick müsse man dieses Sprichwort so ausdeuten: „Diplomatie ist besser als Sanktionen.“ Die Schwierigkeiten lagen darin, daß niemand außerhalb Italiens wirklich genau wisse, welches die Beschwerden der italienischen Regierung tatsächlich seien, und es würde ein Gewinn der Diplomatie sein, wenn sie das einmal deutlich feststellte.

### Paris offiziell sehr zufrieden

Telegramm unfres Korrespondenten

H. Paris, 12. Juli

Die gestrige Unterhausrede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare wird von der Pariser Presse, soweit sie der Regierung nahesteht, mit einem wahren Freudenausbruch begrüßt. Alle möglichen Argumente werden zusammengerafft, alle Nuancen werden abgezogen, alle Unstimmigkeiten werden überhört, um nur ja den Beweis zu erbringen, daß England in die Streitfront zurückkehrt, daß es die Ansicht Frankreichs von der „Unteilbarkeit“ des Friedens teile und daß es eine herzliche Zusammenarbeit mit Paris wünsche. Die Bemühungen, den englischen Außenminister als den Champion der Entente cordiale abzustempeln, grenzen mandamental schon an kindliche Naivität. So zum Beispiel, wenn Frau Tabouis im „Deuxième“ erklärt, Hoare sei gegen Frankreich „wirklich herzlich“ gewesen, während er für Deutschland „nur höfliche, aber kalte Worte“ gefunden habe, was, wie jeder Zuhörer der Rede selber feststellen kann, bayer Unfug ist.

legen, äußern mehr oder minder starke Vorbehalte. Schon der „Deuxième“ überschreibt den Jubelausbruch seiner diplomatischen Mitarbeiterin Frau Tabouis mit der einschränkenden Ueberschrift: „Der Chef des Foreign Office knüpft - iheretisch wenigstens - die alte französisch-englische Tradition wieder an.“ Auch die „Ere Nouvelle“ Derrière meint, die Benutzung, die Frankreich in der Rede erhalten hat, sei mehr „formaler als praktisch greifbarer“ Natur. Das gleiche erklärt auch das „Echo de Paris“. Hoare habe sich eben bemüht, „mit möglichster geringen Unkosten für England“ die Breche in der Entente cordiale wieder auszustopfen. Was vor allem bedenklich sei: trotz aller schönen Worte sei die Tatsache, daß sich Hoare nicht über das Verhältnis des Russenpaktes zum Vokarno-Vollschubpaß ausgesprochen habe. Was werde geschehen, fragt das „Echo de Paris“, wenn Deutschland die Unterzeichnung des Vokarno verweigere, mit der Begründung, daß Frankreich nach diesem Pakt nicht mehr bereit sein dürfe, Rußland Hilfe zu leisten? Hoare habe erklärt, die Möglichkeit von Sonderverhandlungen sei „für den Augenblick“ abzusehen. Das genüge nicht; denn es sei nur allzu sehr zu befürchten, daß England im Laufe eines derartigen deutschen Einwandbes schließlich doch wieder den Vokarno paß getrennt unterzeichnen werde. Diese Befürchtung sei um so weniger von der Hand zu weisen, als das „Echo de Paris“ hinzu, daß Hoare ganz unmissverständlich mit besonderer Betonung darauf hingewiesen habe, daß Frankreich seinen Russenpaß ebenfalls getrennt unterzeichnet habe.

### Der britische Frontkämpferbesuch

Bericht unfres Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 12. Juli

Die Delegation der englischen Frontkämpfer, die aus vier Offizieren und einem Unteroffizier besteht, tritt Sonntag, den 14. Juli, gegen 10.30 auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Die Vertreter der großen deutschen Frontkämpferverbände werden die britischen Kameraden willkommen heißen. Am Montag vormittag erfolgt eine Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden, wobei die Abordnungen sämtlicher deutscher Frontkämpferorganisationen mit ihren Fahnen anwesend sein werden. Ein Empfang im Hotel Kaiserhof schließt sich an, bei dem Reichsführer von Ribbentrop die englischen Gäste begrüßt. Am Nachmittag besichtigt die englische Delegation auf den in der Nähe Potsdams gelegenen Waldriedhof in Scharnhorst zu einer Ehrung der in Berlin gestorbenen englischen Kriegesgefallenen. Am Abend sind die englischen Frontkämpfer Gäste des Reichsführers v. Ribbentrop. Der Dienstag ist mit Besuchen bei den Bundesleitungen der einzelnen deutschen Frontkämpferverbände angefüllt. Am Abend reisen die Gäste nach Hamburg, wo sie als Gäste der Freien Stadt den Mittwoch verbringen. Am Donnerstag sind in Berlin die eigentlichen Arbeitbesprechungen. Am Freitag wird ein Lager des Arbeitsdienstes, ein Lager der Hitlerjugend und eine Wache der Reichsanstalt besucht. Am Abend werden sich die Frontkämpferdelegierten den Reichsparteitagfilmen ansehen. Am Sonnabend werden die Arbeitbesprechungen abgeschlossen. Am Sonntag fahren die englischen Gäste nach München. Sie werden dort am Nachmittag an der Feldherrnhalle und am Gellertendenkmal am Armeemuseum Kränze niederlegen.

### Kriegsgerichtsurteil in Spanien

× Madrid, 12. Juli

Das Kriegsgericht von Albacete fällt im Prozeß gegen 69 Oktoberrevolutionäre, die in der Stadt Villa Noble Saboteurakte verübt hatten und mehrere Polizeibeamte ermordeten, das Urteil, 31 Angeklagte wurden zu 30 Jahren Zuchthaus, 17 zu 15 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. 21 Angeklagte wurden freigesprochen.

### Ein neuer Ton

Der neue englische Außenminister Sir Samuel Hoare hat gestern zum ersten Male vor dem Unterhaus sein Programm entwickelt. Er hat sich ausführlich mit allen England angehenden außenpolitischen Fragen der Welt beschäftigt. Es gibt ja kaum ein Problem, an dem England infolge seiner über alle Erdteile verstreuten Besitzungen nicht direkt interessiert ist. Mit besonderer Ausführlichkeit ist er dabei natürlich angefaßt der jetzigen politischen Situation auf die europäische Zusammenarbeit eingegangen.

Alle europäischen Staaten sind von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit überzeugt. Ueberall gilt man diesem Gedanken wenigstens Lippenbekenntnisse. Aber leider gehen die Meinungen über Art und Form dieser Zusammenarbeit überaus weit auseinander. Hier liegt die Quelle des schmerzlichen Weils, an dem Europa leidet. Hier der Grund, weshalb eine Heilung dieses kranken Erdteils immer wieder hinausgezögert wird.

Der Führer und Reichskanzler hat durch seine großen politischen Reden und die Taten, die diesen Reden folgten, den Vätern neue Methoden aufgezeigt, ihnen neue Wege zur Heilung gewiesen. Es ist ihm gelungen, Teilsysteme der allgemeinen Krankheit mit einem die ganze Welt überraschenden Erfolg zu beseitigen. Hierher gehört die Schlichtung der polnisch-deutschen Wunde im europäischen Osten, hierher der deutsch-englische Flottenpakt, der zum erstenmal in der Nachkriegsgeschichte eine Beschränkung der Rüstungen zweier großer Mächte festlegte.

Dieser Flottenpakt hat trotzdem in gewissen Kreisen eine sehr mißverständliche Kritik erfahren. Nicht nur in Frankreich. Auch in England selber. Diese Kritik kam ja auch in der gestrigen Unterhausrede teilweise zum Ausdruck. Weit entfernt davon aber, neuen Boden zu gewinnen, hat sie am gestrigen Abend in Westminster Boden verloren. Die überwältigende Mehrheit des Unterhauses stellte sich hinter das ernannte Bekenntnis Sir Samuel Hoares zur Notwendigkeit und Möglichkeit des deutsch-englischen Vertrages.

Der Außenminister erklärte seinen Kritikern mit berechtigtem Stolz, die englische Regierung denke gar nicht daran, sich zu entschuldigen, wenn sie einen praktischen Beitrag zur Förderung des Friedens liefere. Wenn man die Dinge ohne Leidenschaft sehe, müsse man sagen, daß die britische Regierung nicht nur klar gehandelt, sondern auch den einzig praktischen Weg beschritten habe, der für sie offen gewesen sei.

Diese Deutlichkeit, die allen Phrasenmel und alle Parteidialektik durchbricht, wird auch in Deutschland überall mit Freude begrüßt werden. Der britische Außenminister zeigte Verständnis für die politische Wirklichkeit in Europa, und auf der Grundlage dieser Wirklichkeit will er ja auch das künftige deutsch-englische Verhältnis aufbauen, indem er erklärte, daß „Englands Haltung gegen Deutschland ein praktischer und verheißender Realismus“ sei.

Die erste Frucht dieser Realpolitik war der Flottenpakt. Er hat in Frankreich härteste Erregung ausgelöst, wenn diese Erregung teilweise auch offensichtlich etwas künstlicher Natur war. Man redete in härtesten Tönen von einem Ausbruch Englands aus der Streitfront, ja sogar vom Ende der französisch-englischen Zusammenarbeit (wenn man auch im Inneren an diese Dinge nicht ernsthaft glaubte) und suchte sich für diese englische „Extraktur“ durch eine passive Haltung in der abessinischen Streitfrage zu entschuldigen, die Englands Vermittlungsbemühungen bisher ergebnislos machte. Der britische Außenminister aber hat in seiner gestrigen Unterhausrede redlich Mühe, diese französische Erregung zu besänftigen und gewissen Pariser Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Er bekannte sich in seiner Rede zu der französisch-englischen Zusammenarbeit und von der Notwendigkeit, diese Zusammenarbeit auch in der Zukunft fortzuführen.

varleben  
heinfianz  
5000 RM.  
25 000.-  
en  
Kriegsgerichtsurteil in Spanien